**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

**Heft:** 12

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ternd, undeutlich, seine Gedanken confus und die Affociation so unsgeregelt, wie bei einem Geisteskranken. Das bei andern Eretinen oft so brillant entwickelte Gedächtniß zeigt sich auch in diesem Falle, wie überhaupt bei'm rhachitischen C. fast ganz erloschen.

## 

# Schul: Chronif.

Bern. Kredit für Sefundarschulen. Bei Berathung des Staatsbüdgets pro 1857 ist der Boranschlag für das Erziehungswesen im Belauf von Fr. 670,069 auf Antrag der Staatswirthschafts-Commission um Fr. 40,000 erhöht worden um die Errichtung neuer Sefundarschulen zu ermöglichen.

- Neber pflichtmäßige Entrichtung der Lehrerbesoldungen. (Rorrefp.) Schon oft ift und gewiß nicht ohne Grund -- von Lehrern darüber geflagt worden, daß ihnen ihre Befoldungen von Seite ber Gemeinden unregel= maßig entrichtet werden Ginfender biefes hat es auch zur Bennge felbit erfahren. (So hatte er einmal seine Gemeindebesoldung fogar für 21/2 Jahre zu reflamiren.) Der Lehrer hat freilich bas Recht, fich in folden Fallen an bas Regierungeftatt halteramt zu wenden: thut er's aber, fo gieht er fich gewöhnlich Unbeliebigfeiten zu und fommt in Migverhaltniffe mit feinen Gemeindsgenoffen, oft mit ben einflugreichften. Auf diefen Uebelftand follte baber die Tit. Erziehungebireftion jest bei Ausarbeitung ber Reglemente über die Befoldungsverhaltniffe ber Lehrer Rudficht nehmen, und fie fann bieg, wenn fie, mas ichon fruber vorgefchlagen wurde, Die Bestimmung aufnimmt, daß die Gemeinden ober Die von ihnen hiefur bestell= ten Personen die Lehrerbesoldungen vierteljährlich an den Amteschaffner zu ent= richten haben, aus beffen Sand fie bann bie Lehrer gleich mit ber Staatszulage beziehen wurden. Ließen fich dann die Gemeinden bei der Entrichtung der Befolbungezulage Nachläsigfeiten zu Schulden fommen, so fonnten bann die Amteschaffener fie rucksichtslos zur Bezahlung anhalten, ohne bag ber Lehrer mit in's Spiel gezogen werden und deghalb Unbeliebigfeiten haben mußte. Der Berr Erziehunges birettor moge unfern Borichlag, dem gewiß alle Lehrer beiftimmen, prufen und jum Danfe ber gangen Lehrerschaft berücksichtigen."
- Jur Stellung ber Lehrer. Also das erzrabifale Genf fommt, wie der Bernerbote berichtet, dazu, seine Lehrerbesoldungen zu verbessern und ben Zeitverhältnissen anzupassen. Im Bernbiet mags seine Farbe weiter bringen als zu Projekten. Nun wenn's mit tiesem ware, lägen wir ties im Klee, bis dahin aber leiver noch im Sumpse von Rummer und Sorge. Doch getroß, noch tieses Jahr sindet Mancher seine Rechnung. Die Eisenbahnen bleiben nicht nur Projekt, sie treten in's Leben, und etwa 70 bis 100 Lehrer sinden honorable Ansielzlung, die nicht Hunger leiden läßt. Algerien kann dieses Jahr auch ein Dupend versorgen. Wir sind doch wahrlich nicht gebunden, nicht Hungersslaven im zivilissirten Staate, wir dürsen selbst nach Besserm greisen, ohne Diebe zu werden. Haben wir Psichten gegenüber dem Staate, dem Bolke, der Jugend; so haben diese ihre Gegenpslichten; sallen diese weg, so gelten jene auch nicht mehr. Es ist wahrlich bemühend, wie durch das jüngst erschienene Reglement der Lehrer und seine Arbeit einer unendlichen Kontrolle unterstellt ist, er selbst aber noch in einer Stellung sich besindet, die ihn dem Mangel Preis gibt und die allen möglichen Eins und Uebergriffen in sein Amt offenen Raum läßt. Immer schwerer die Bürde; immer niedriger die Würde!— Geduld noch eine kleine Weile; kommt Zeit, kommt Rath. Wenn wir aber warten müssen, die ein allgemeines Besoldungsgeset ersscheint, so wird es sich erst noch fragen, ob dann in demselben eine Rubrik sür Lehrer Plas sindet, möglich ist vielleicht unter dem Titel "endlich."

— Privat fort bildung sturs. (Amt Laupen. Korresp.) Die Lehrer hies figen Bezirks haben sich vereinigt, im Laufe dieses Jahres eine Art Fortbildungssober vielmehr Ausgleichungskursus abzuhalten. Bereits sind die meisten Fächer freiwillig übernommen. Die Vorträge sind jedem so weit frei gestellt, daß er sein Fach nach Belieben vortragen kann. Wahrscheinlich wird monatlich 1 Tag dazu verwendet, wo einzelne Lehrer Stunden halten über ihr Fach, das sie nach Beslieben vortragen konnen. Keiner wird gebunden oder auf einzelne Fachtbeile verwiesen. Es soll die größte Freiheit walten, damit Jeder in seinem Elemente sich heimisch sühle.

Es ift mit vollem Recht zu erwarten, daß diese Bewegung ihre guten Folgen haben werbe in mehrfacher Beziehung. Item, wir werden es wagen, wenn fich

auch feine Proteftion merfen ließe.

— Schulhalten ohne Schulplan. (Korresp.) Wie werden wohl dieße mal die Prüsungen ausfallen, da zum ersten Mal seit alter Zeit, diesen Winter wohl überall planlos, d. h. ohne Plan ber genehmigt ist, gearbeitet worden? Kommt es gleich gut heraus, so ist's ein handgreislicher Beweis, daß vorgeschriebene Plane jett kein unentbehrliches Möbel sind. Fehlt es, so sind wenigstens nicht unsere Plane Schuld. Gut ist's jedenfalls, daß unsre Kleinen nicht auf sanktionirte Plane warten mußten.

Mahrnehmungen, theils durch Wünsche von Schulordnung. Theils durch eigene Wahrnehmungen, theils durch Wünsche von Schulräthen, Inspettoren, Pfarrämstern, Lehrern und Aeltern dazu veranlaßt, hat die Erziehungsdirektion mit bessonderer Racksicht auf Schulführung und Schulzucht eine allgemeine Schulordnung für die Gemeindeschulen des Kantons erlassen, welche in umfassenden Bestimmunsgen in zwei Abschnitten für Schüler und Lehrer die zur Handhabung eines wohlsgeordneten und würdigen Schullebens nöthigen Vorschriften enthält. Werden diese Vorschriften pflichtgemäß ausgeführt, so ist für die öffentliche Erziehung wieder manches Gute geschehen. — Demnächst, wie man vernimmt, wird der Regierungszath auch die Verathung des neuen Schulgesets an die Hand nehmen. Die Schulordnung sieht mit demselben in keinerlei Kollision, und konnte daher ohne Anstand auch vorber erlassen werden.

— Allgemeiner Lehrplan. Die Erziehungstirektion hat sich durch viels fache Wahrnehmungen überzeugt, daß die Einführung eines allgemeinen Lehrplas nes für die Gemeindeschulen des Kantons nicht länger mehr verschoben werden könne. Dieselbe ist ferner überzeugt, daß, wenn man das neue Schulgesetz und die von ihm zunächtt geforderten Reglemente und Bollziehungs-Verordnungen abs warten wollte, dieser Lehrplan auf Jahre hinaus vertagt wäre. Endlich geht die Behörde von der Ansicht aus, daß der vorhandene Lehrplan durch eine allfällige Revision leicht und bald mit dem nenen Gesetz in Einflang gedracht werden könne, falls das neue Gesetz, wie zu erwarten, in die Organisation der Volksschule wes sentliche Abweichungen von dem Bisherigen hinein legte.

Die Behörde hat daher ben beförderlichen Erlaß eines allgemeinen Lehrplanes für die Gemeindeschulen beschlossen und zu diesem Zwecke auf nächsten Donnerstag den 26. Februar eine Rommission von Experten einberusen, um den wichtigen Gegenstand an der Hand der bisherigen Borarbeiten mit möglichster Beförderung zum guten Ziele zu bringen. In die Rommission sind gewählt: 1) Herr Seminardirestor Kettiger; 2) die Horn. Schulinspestoren Meienberg, Hollmann, Zähringer und Hefti; 4) die Horn. Pfarrgeistlichen Bryner und Ronka; 4) die Horn. Lehrer Gersberg in Wegenstetten und Hauri in Zosingen.

Burich. Schulreform. Der neue Schulgesetzentwurf bes Hrn. Dubs will an dem Bestehenden wo möglich nichts ändern; er läßt den Erziehungsrath bestehen, will keinen jährlichen Rapport, sondern alle 3 Jahre statitische Ueberssicht und Berichterstattung und foll es den Gemeinden freistehen, ob sie den Pfarerer in die Schulpstege wählen wollen. Bessere handhabung der Absenzenordnung und Unterscheidung der Disziplinargewalt in Schuldisziplin und häusliche Zucht werden ebenfalls empfohlen, und neben der Bezirksinspektion will der Entwurf

auch ein Kantonalinspeftorat. Die Bildung ber Lehrer foll durch Mufterschulen erleichtert, das Seminar foll fur das Professionelle beibehalten und nur die Bildung als Sefundarlehrer außerhalb (wofür ein Stipendium von 3000 Fr.) erwor: ben werden. Die Wiederholungsfurfe follen auf Staatsfosten abgehalten und bas Bahlrecht ber Gemeinden foll burch Ausschreibung ber Stellen und burch die Be= fugniß ber Ergiehungebehörben über Bahlfahigfeit beschränft werben. Der Behalt ber Lehrer foll bedeutend verbeffert und eine Bittmen: und Baifenkaffe mit Staatsunterftugung errichtet werben. Bezüglich ber Unterrichtsanstalten, heißt es in bem Bericht bes orn. Erziehungsbireftors Dube, hat der Ranton 477 Pri= mar (1 auf 524 Scelen) und 52 Sefundarschulen (1 auf 4800 S.), wozu noch bie Kantonsschule (als Gymnasium und Industrieschule) und die Fachschulen fom= men, an deren Svipe endlich die Universität steht, und die eidgenössische politech= nische Schule. Die 477 Primarschulen wurden 1856 von 26,310 Schulern besucht, mithin auf 55 Schulern ein Lehrer. Bon einer Unterweisungeschule mit dem 3wed zur Erziehung von Burgern (vom 10. Jahre an) will ber beleuchtende Bericht bes grn. Dubs nichts wiffen.

### 

# Sonderbarkeiten des XIX Jahrhunderts.

1. Die Wiener Kirchenzeitung nennt ben Alexander von Sumboldt einen Seelenmorder; ber aber nicht so viel Genie besitze als — ber Satan!! — — 2. Pater Rothenfluc, Jesuit, beweiset in seinem philosophischen Handbuche:

Der Magnetismus fei eine Sandlung res Teufels!! - -

3. Die Solothurner Kirchenzeitung fagt : Die Zeitschrift "bie Zufunft des Bolfes" lebre Atheismus und Materialismus!! — bas find bie schönen Formen der Ultramontanen, womit fie schon monarchische und republikanische Resgenten, aber auch fich felbst jum "Burgeln" gebracht haben!! — Schone Formen, schone Formen!!!- -

## Mus dem Schulleben.

- 1. Gine Bille gegen allzugroßen Lehr-Gifer. Gin gar icouchtern Madchen follte bem Schullehrer auffagen. Das Rind, im Lefen noch fehr fcwach, ward ängstlich und schwieg. Der allzueifrige Lehrer wurde ungeduldig und das arme Kind mußte lesen. In der äußersten Angst und bittersten Noth las es — verssteht sich's ohne Buch — die Worte: "Der — Hund — ist — bos." Der Lehrer fühlte fich betroffen und fein Gifer fühlte fich ab.
- Neue Schulftrafe. Ein Knabe wurde dem Lehrer verflagt, daß er wuste Reben geführt. Der Unterfuch fand die Klage begründet. Der Lehrer fann nun auf eine paffende Strafe. Nach furzem Bedenken ließ er Waffer bringen, verwies bem Knaben mit Ernst ben Tehler und wusch bemselben bas ungewa: fchene Maul.
- 3. Auch eine neue Strafe, aber anderer Art! In New-York steht eine Lehrerin vor Gericht, Susanna Jackson, angeklagt, den ihrer Erziehung ans vertrauten Kindern die Zungen verbrannt zu haben. Das Schwagen der Kleis nen wurde nämlich damit bestraft, daß fie den Dfen mit der Bunge berühren mußten.

# Die Solgfammlerin.

(Gine Ergablung für Rinder.)

In einem tiefen Walbe ging an einem Sommerabend, barfuß und in ein zer: lumptes Röcken gehüllt, ein armes Matchen und fammelte Solz. Raum 10 Jahre alt, wurde fie schon feit langerer Zeit Tag fur Tag von ihren Eltern fo hinaus: geschickt, um durres Reifig, ober auch gur Frühlingegeit Achersalat, wilben Sopfen